Frühe Veilchen

Autor(en): **Moser, Bernhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **9 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stokratisch-klerikale Richtung führte. Da hangen all die Köstlichkeiten an den Wänden, angefangen mit einem Transparent, das bei der Erstaufführung des Rütliliedes im Zofingerverein in Freibugr i. Br. im Jahre 1821 Verwendung gefunden hatte. Da sind die übrigen patriotischen Bilder, die Erzählungen aus den Jugendtagen unserer Eidgenossenschaft. Hier sind die Photographien der Karzerbilder aus Jena, dort hängt neben vortrefflichen Landschaftsskizzen das Bild, das die Erstbesteigung des Finsteraarhorns in den 1820er Jahren darstellt. Es folgt die meisterhafte Satire vom Grashüpfer, und dann sehe ich mir die zeitgenössischen Bilder an, den Zürcherputsch und die Darstellungen aus den Basler Trennungswirren.

Jetzt geniesse ich vom Bahnhofquai noch einmal das schöne Bild der Altstadt mit der gedeckten Holzbrücke, mit Turm und Zielempschloss ob dem grünen Wellenspiel des Flusses. In den schönsten Rahmen ist dieses Bild gestellt, im Schutz kühn geformter Berge steht die Stadt. Man kann auch andere Zugänge zu ihr finden als nur vom Bahnhof her. Vor Jahren kam ich von Aarburg und wanderte, nicht der Landstrasse folgend, dem linken Aareufer entlang. Hier begleitet ein Fussweg den Fluss, und wenn die Oltner nur diesen einzigen Spaziergang besässen, sie wären darum zu beneiden. Aber wer von den flüchtigen Besuchern des Tagungsortes kommt zum Genuss dieser Wanderung!

Nun bin ich wieder im neuen Olten, nun nimmt mich die Bahn auf, die Bahn, der nach der Durchtunnelung des Hauensteins in den 1850er Jahren Olten seine zweite Blüte verdankt, da sich hier «an *einen* Juratunnel vier ins Alpenvorland ausstrahlende Zweige anschliessen». Die Entwicklung des neuen Oltens, dieser Verkehrs- und Industriestadt, lesen wir aus einigen Bevölkerungszahlen ab: 1800: 1000, 1850: 1600, 1870: 3000, 1900: 7000, 1920: 11,000, 1930: 14,000, 1940: 15,000.

Frühe Veilchen.

Von Bernhard Moser.

Auch sie sind immer wieder schön,
Wie Haselgold und Birkengrün,
Und Buschwindrosen, die schon blühn.

Wenn erst der junge, wilde Föhn
Vom Walde her den Frühling bringt,
Und Flügel über alle Höhn!

Dann ist es, wenn die Amsel singt —
Und in die Herzen wühlts der Wind,
Dass ewig wir und sterblich sind!